

## Internationales Flair im Tal der Mulde

Hammerbrücke. „Sled Dog Racing“- Schilder wiesen weiträumig den richtigen Weg, dicht besetzt waren die Parkplätze, meist trugen die Autos Nummernschilder ohne V oder OVL. Das vergangene Wochenende stand in Hammerbrücke ganz im Zeichen des 15. Schlittenhunderennens.

Was vor der politischen Wende in Jahre 1989 argwöhnisch beäugt und sein Sinn wegen des mutmaßlichen Charakters einer „imperialistischen Veranstaltung“ angezweifelt worden war, hat sich zu einer festen Adresse für Husky – Halter entwickelt.

Nicht nur aus ganz Deutschland waren insgesamt 81 Musher mit ihren Schlitten und rund 500 Schlittenhunden angereist – ausschließlich reinrassige nordische sind für diesen Wettkampf zugelassen. Auch aus dem Ausland waren einige darunter, so aus Tschechien, Belgien, Dänemark und den Niederlanden – etwa Henry und Elly Ubachs, die nicht nur seit langem zu den Stammgästen in Hammerbrücke gehören, sondern hier vor fünf Jahren nach zünftiger Trapperart sogar heirateten und seitdem Vereinsmitglieder sind,

Die Organisatoren um Rennleiter Claus Seidel hatten einen anspruchsvollen Kurs abgesteckt: rund 150 Höhenmeter mussten überwunden werden, es ging elf Kilometer im permanentem Sprint querfeldein und durch den Wald, mit anspruchsvollen Anstiegen zwischendrin, die den Hunden und Mushern alles abverlangten, und Kurven, die fahrerisches Geschick voraussetzten. In acht verschiedenen Kategorien wurde gestartet.

Im Start – und Zielbereich drängelten sich die meisten Zuschauer, um hautnah mitzuerleben, wie die Fahrer auf Skiern und mit den Pulkas – kleine, bis zu 15 Kilogramm schwere Schlitten – oder Gespanne mit bis zu 12 Hunden mit einem anfeuernden „Good Mushing“ auf den Kurs geschickt wurden. Es ist doch immer wieder bestaunenswert, dass die Alaskan Malamutes, Grönländer oder Sibirian Huskys scheinbar mühelos und ungeachtet der Temperaturen unter dem Gefrierpunkt durch den Schnee laufen und laufen und laufen. Den Tieren war anzusehen, dass sie dem Rennen entgegenfieberten.

Zum Rahmenprogramm der gelungenen Veranstaltung gehörten nicht nur Verkaufsstände, sondern ebenso eine Waffenausstellung, die vom Schönecker Schützenverein betreut wurde.

Aufgebaut war auch ein Trappercamp: aus Tipis kräuselte Rauch, im Inneren war es wohligh warm, draußen wurde Holz gehackt.

Dass sich ein Kommen zum 15. Hammerbrücker Husky – Rennen wieder einmal lohnte, lag natürlich an der ungewöhnlichen Atmosphäre und den optimalen Witterungsbedingungen, sowie an der erstklassigen Organisation. Alle Vereine und viele Einwohner des Ortes haben Anteil daran: sei es als Parkplatzeinweiser, Streckenwart oder als Zeitnehmer, als Einlassdienst oder als Würstchenverkäufer.

Quelle: Freie Presse



